

Erst. tägl. Morg. 7 Uhr. Inserate
werden bis Abends 6, Sonnt.
bis Mittags 12 Uhr angenom-
men in der Expedition:
Marienstraße 18.

Abonnement vierteljährlich 20 Rgr.
bei unentgeltlicher Lieferung in's
Haus. Durch die R. Post viertel-
jährlich 22 Rgr. Einzelne Num-
mern 1 Rgr.

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

No. 247. Freitag, den 4. September 1863.

Anzeigen in dies. Blatte, das zur Zeit in 7800 Exempl.
erscheint, finden eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresden, den 4. September.

Der Empfang Sr. Majestät des Königs in Dresden.

Ein König kommt — das ist die Festparole,
Die heut durch vaterländ'sche Gauen zieht —
Ein König kommt — das ist der Festgedanke,
Der jedes braven Sachsen Brust durchglüht!

Dieses Wort des Dichters bewahrheitete sich am 3. August im ganzen sächsischen Vaterlande, namentlich in der Residenz. Sachsens König kam — ein Fürst Deutschlands, den die Liebe seines Volkes beglückt, der es weiß, daß sein Volk ihn liebt, der es auch weiß im tiefinnersten Herzen, daß er sein Volk liebt — von ganzem Herzen. Tausende jubelten ihm entgegen, Tausende riefen ihm ein Hurrah zu und Tausende sagten: „Ein König kommt“ — und das ist unser König — und den müssen wir ehren!“ — Sachsens König, zurückgekehrt vom Strande des Rheins, zurückgekehrt aus Frankfurt, wo der hochherzige Franz Joseph die Fürsten Deutschlands versammelt, zog gestern in Dresden ein. Die Elbufer der Heimath waren festlich geschmückt und die Hurrahrufe schickten ihr Echo bis in die Weinberge, die längs des heimathlichen Stromes sich hinziehen von Nord nach Süd. — Betrachten wir die Residenz in ihrem Schmucke. Schon am vorhergehenden Tage arbeiteten die Zimmerleute und andere Handbesessene an allen Ecken und in allen Straßen der Stadt, um den Schmuck zu schaffen, der den 3. August verherrlichen sollte. Als die Morgenröthe, getrübt durch leichten Regen am Himmel emporstieg, da war die ganze Stadt ein Festgewand. Ueberschwenglich, erhaben schön war die Ausstaffirung der Straßen mit ihren Häusern, wo Sr. Maj. ihren Weg nahm. Aber nicht bloß die Straßen, wo der königliche Zug passirte, waren festlich geschmückt, selbst aus den kleinsten Gassen strahlte die sächsische und schwarz-roth-goldene Fahne herüber in die große Menge, die ein ewiges Hurrah ausstieß zu Ehren des allgeliebten Monarchen. Selbst der Aermste hatte hier und da einen Kranz aus friedliche Fensterchen gehangen, ein Fähnchen herausgesteckt, eine Guirlande um seinen Zaun gezogen. Vor allen preisen wir die Schloßstraße, die an Schmuck das Mögliche geliefert. Reizend war wieder das Barteldes'sche Haus mit seiner üppigen, grün und weißen Blumen-decoration, Stadt Gotha und namentlich das Bischöfliche Palais decorirt. Fahne an Fahne, Kranz an Kranz. Sehen wir uns den Altmarkt an — ebenfalls Flagge an Flagge, Gruß an Gruß, Hoch an Hoch! Die Wildruferstraße, die Seestraße, der Altmarkt — Alles war prachtvoll decorirt. Vergessen wir nicht Herrn Hofjuwelier Gimeyer am Neumarkt, der mit großem Geschmac sein Haus decorirt; seine drei Wappen waren mit massenhaften Guirlanden umgeben, zwischen denen Flaggen in allen Farben hin- und herwehten und mit den Fahnen in Stadt Berlin accompagnirten. Die Landhausstraße paradirte in festlichem Schmuck. Die Weinhandlung von Höpfner, welche die Büste des Königs in reiches Grün gehüllt, rivalisirte mit dem englischen Hotel und nament-

lich mit der Restauration von Fünfstück, die ein rosaroths J zwischen Blumen und Fahnen posirt hatte. Werfen wir einen Blick hinaus in die Ferne, da prangt der Pirnaische Platz in allen Farben, in aller Schöne, selbst die Amalienstraße bietet durch ihr Hofbrauhaus einen glänzenden Anblick. Die Pirnaische Straße war ein Wald, aus dem die schönsten Blumen herausblickten. Guirlande an Guirlande, gezogen von Fenster zu Fenster, von Haus zu Haus. Das Dampfschiffsdirectorium hatte ihre Gebäude festlich geschmückt und auch Helbig's Restauration hatte alle Flaggen der Welt herausgesteckt. Die Radeberger Artillerie musicirte auf dem ehemaligen Dampfer Bohemia. Fliegen wir im Nu auf die alte Elbbrücke, wie hatte die sich verzüngt! Auf weichem Sande pilgerten die Tausende hin, die ihren allgeliebten König wiedersehen wollten. Am Aufgange und Abgange der Brücke waren riesige Masten aufgestellt, geschmückt mit Fähnchen, geziert hoch oben mit der königlichen Krone. Selbst das alte Gerüst inmitten der Brücke, wo das Wappen der Stadt aufgestellt werden soll, hatte sich in festliche Gewänder gehüllt, und das schattige Grün blickte hernieder auf die strömende Menge. In Neustadt ist namentlich die Firma Methe u. Comp. und ebenso Hr. Kaufmann Bussius hervorzuheben, die durch äußerst geschmackvolle Arrangements den glorreichen Tag verherrlichten. Wesentlich zu erwähnen ist Herr Seifensieder Gebler auf der Heinrichstraße, welcher das Brunnenhaus an der Hauptallee mit der Germania, mit Guirlanden und der Devise geschmückt: „Einigkeit macht stark!“ Nach ein Viertel auf 12 Uhr verkündeten die ehernen Glockenschlünde der städtischen Thürme, daß König Johann erschienen, ihr Echo zog in die fernen Berge und hallte wider von Fels zu Fels, von Wald zu Wald, von Berg zu Thal. Welch lebhaftes, malerisches Bild bot nicht der Platz vor dem Leipziger Bahnhof mit seinen Blumen, seinen Guirlanden, seinen Fahnen, seinen Uniformen. Die Ankunftshalle war sinnig geziert. Weiße Säulen, geschmückt mit passenden Drapperien, mit Kronen auf der Höhe versehen, zierten das Ganze und die sächsische Nationalfarbe wehte lustig im Morgenwinde. Gegenüber der Empfangshallen paradirte eine kolossale Büste Sr. Majestät, umgeben von den Flaggen aller Nationen, die aus einem schwarz-roth-goldnen Mittelstück hervorzutreten schienen. Die größte Bierde aber trug der Perron des Bahnhofs, denn zum Empfange Sr. Majestät waren erschienen Ihre Majestät die Königin Amalie, die Königin-Wittve Marie, J. K. K. H. der Kronprinz und Prinz Georg nebst Gemahlin, der Herr Bischof Fortwerk im Haus-Dinat, die Minister, die Generalität, die Spitzen der Staats- und Civilbehörden. Allen diesen festlichen Glanz umgab ein Kranz von 50 weißgekleideten Mädchen, die den König mit dem reizendsten Blumenflor, den der Sommer bietet, überschütteten. Der König, sichtlich überrascht, ja gerührt, empfing seines geliebten Volkes Huldigung. Herr Oberbürgermeister Pfotenhauer richtete nachstehende Ansprache an Allerhöchstdenselben:

„Freude und Jubel erfüllt heute das Vaterland, denn sein treuer und geliebter König kehrt glücklich heim zu den Seinen. Geisse Wünsche,